

# #FeelTheElements

## Bericht vom 11. BibCamp an der HAW Hamburg

Ursula Georgy

Am 13. und 14. Juli 2018 trafen sich in Hamburg auf dem Medien-campus der HAW Hamburg zahlreiche Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus ganz Deutschland zum 11. BibCamp – der bibliothekarischen Fachkonferenz ohne vorgegebenes Programm, dafür aber mit intensiven Diskussionen, die bei „klassischen“ Tagungen vielfach gar nicht entstehen oder aber zu kurz kommen. Die Teilnehmenden generieren die Themen selbst. Es findet also nur das statt, wofür letztendlich auch Interesse besteht. Es gibt kein Programmkomitee, das über die eingereichten Call for Papers entscheidet, es gibt keine Vortragenden, die sich profilieren wollen. Somit ist und bleibt das BibCamp eine Konferenz und Fortbildung, die vor allem einlädt, auch einmal über den Tellerand zu schauen und sich auf Augenhöhe mit Themen auseinander zu setzen, die nicht zum inneren Zirkel des eigenen Aufgabenbereichs gehören. Eine Gruppe von Studierenden aus dem Bachelor-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagements hat dieses Camp organisiert. Und wie immer war dieses studentische Team höchst engagiert und hat dazu beigetragen, dass dieses BibCamp ein voller Erfolg wurde. Das 11. BibCamp stand unter dem Motto #FeelTheElements:

- Wasser: die Stadt Hamburg, der Austragungsort;
- Luft: der frische Wind, die Young Professionals in die Fachcommunity bringen;
- Erde: die große Anzahl an Bibliotheken, die den Boden darstellen und bereiten für freie Information;
- Feuer: das BibCamp, das Begeisterung und „Feuer“ hervorruft.

Zu dem Motto wurde auch ein pas-

sendes Logo entworfen, das die typische Barcamp-Flamme, die für Begeisterung und Leidenschaft steht, mit integriert. Und sicher waren alle Teilnehmenden in ihrem „Element“.



<http://bibcamp.pbworks.com/w/file/127855335/Bibcamp-Logo.png>

Das BibCamp gehört von der Zahl der Teilnehmenden zu den kleineren Veranstaltungen, aber das tat der Tagung keinen Abbruch; allerdings hätte man sich gewünscht, dass möglichst viele Personen an beiden Tagen teilnehmen und nicht nur am Freitag, denn damit sank natürlich auch die Zahl der möglichen Sessions am Samstag. Vielleicht muss man beim BibCamp auch einmal darüber nachdenken, zumindest eine Art symbolischer Teilnahmegebühr zu erheben, zum einen, um das Commitment zu der Veranstaltung zu erhöhen, zum anderen, um das BibCamp auch weiterhin mit dem gewohnten Service anbieten zu können, denn die Akquise von Sponsoring-Mitteln und Spenden gestaltet sich zunehmend schwierig. Und die Kosten alleine für Catering etc. steigen kontinuierlich. Das Themenspektrum war an beiden Tagen gewohnt breit gestreut. Die Sessions hießen unter anderem „Alles digital“, „Next Generation Bibliothekssysteme“, „Kollaboratives Arbeiten in Bibliotheken“, „Fortbildung über den Tellerand“, „Community-Building mit Hintern und Schenkeln“, „Infrastruktur als Projekt“, „Berufsbild Bibliothek“, „Interne Kommunikation“, „Forschung sichtbar und

ansprechend machen“, „Working Out Loud“ etc. Bei allen Sessions herrschte immer ein höflicher und respektvoller Umgang untereinander. Das zeichnet Barcamps grundsätzlich

aus. Wie bei jeder Tagung kann man nicht an allen Sessions teilnehmen, die man gerne besuchen würde. Aber wenn die besuchten Sessions für einen selbst einen deutlichen Mehrwert bringen, so ist dies leichter zu verschmerzen, als wenn man in Sessions landet, die so gar nicht den eigenen Erwartungen entsprechen. Und aus persönlicher Sicht kann nur gesagt werden: jede Session war ihren Besuch wert.

Was war dieses Mal anders als bei den anderen BibCamps?

- Es fiel die obligatorische Vorstellungsrunde weg, obwohl sie zeitlich sicher möglich gewesen wäre. Schade, denn wenn sich alle Personen mit drei Hashtags kurz vorstellen, hat man einen guten Überblick über die Breite der Interessen. Zumindest aber wäre eine Teilnehmerliste hilfreich gewesen, aber vielleicht ist diese der Unsicherheit zur DSGVO zum Opfer gefallen.
- Und in dem Rahmen der Vorstellungsrunde hätte man das obligatorische „Barcamp-Du“ – unabhängig von Position, Status etc. – einführen können. Und gerade dies ist so wichtig, da es noch einmal betont, dass alle gleichbe-

rechtigt in einem Barcamp sind, sowohl was das Anbieten von Sessions als auch das Einbringen von Diskussionspunkten angeht.

- Auch wurden dieses Mal im Vorfeld keine potenziellen Session-Themen online gesammelt und diskutiert. Das ist aber nicht nur für das BibCamp selbst hilfreich, da sowohl alle Teilnehmenden als auch das Orga-Team bereits eine Idee bekommen, welche Themen angeboten werden könnten, es ist auch für diejenigen wichtig, die noch Argumente für den Besuch des BibCamps als Weiterbildung gegenüber ihren Vorgesetzten benötigen. Es erleichtert sicher den Zustimmungsprozess, wenn bereits attraktive Themen, die für die eigene Einrichtung relevant sind, online diskutiert werden.

Und was war besonders?

- Sehr erfreulich war der Gedanke der Nachhaltigkeit, der sich durch das gesamte BibCamp zog. So gab es z.B. für alle Teilnehmenden einen wiederverwendbaren Kaffeebecher, den man mit Namen beschriften konnte und auch mit nach Hause nehmen konnte. Schade, dass niemand zu dem Thema „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und Bibliotheken“ eine Session angeboten hat, wo Bibliotheken doch inzwischen so viel zu dem Thema unternehmen, aber leider kaum darüber sprechen. Aber gerade zu dem Thema lohnt sich ein Austausch.
- Und wie gewohnt war die Verpflegung exzellent – aber die Franzbrötchen als Pausenverpflegung waren die pure Verführung. Am ersten Abend gab es zwar keine (obligatorische) Fête, doch das Hamburger Wetter war dem BibCamp hold und erlaubte ein langes Zusammensitzen am Abend im wunderbaren Innenhof des Campus, um in Kontakt zu treten oder/und sich auszutauschen. Und das Buffet bot etwas für verschiedene Geschmäcker und Vorlieben.



- Wer nicht in Hamburg dabei sein konnte, kann sich die Dokumentation über die Website des BibCamps anschauen. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass die Protokolle zu den Sessions als Wikis angelegt sind, so dass sie ergänzt und erweitert werden können – sozusagen eine Form von Living Documents im Rahmen einer Tagung – bisher nicht Standard, aber auch für die Zukunft sehr wünschenswert.<sup>1</sup> Und während der ganzen Veranstaltung wurde eifrig aus den Sessions getwittert.<sup>2</sup> Vielleicht auch noch von Interesse: die Dokumentationen der bisher stattgefundenen BibCamps sind weiterhin online verfügbar<sup>3</sup>, wobei das ein oder andere scheinbar „ältere“ Thema heute immer noch höchst aktuell ist. Ein Nachlesen lohnt also durchaus.

Köln freut sich, nach 2012 im nächsten Jahr das BibCamp erneut im Rahmen eines studentischen Projektes organisieren zu dürfen. Das Maskottchen Emma hat auch schon den

Weg nach Köln gefunden. Gleichzeitig bedankt sich Köln beim Hamburger Team. Die Übergabe war perfekt, so hat z.B. jedes studentische Team für die Studierenden in Köln eine Zusammenfassung geschrieben nach dem Motto: „Das müsst Ihr unbedingt beachten“. Vorbildlich! **I**

Save the date: 12. BibCamp am 15. und 16. November 2019 an der TH Köln – Campus Südstadt. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

<sup>1</sup> Sessiondokumentation siehe: <http://bibcamp.pbworks.com/w/browse/#view=ViewFolder&param=Sessiondokumentation1>  
<sup>2</sup> Zum Nachlesen: @bibcamp, #bib11  
<sup>3</sup> Dokumentationen aller bisher stattgefundenen BibCamps siehe: <http://bibcamp.pbworks.com/w/page/6709365/FrontPage>



**Prof. Dr. Ursula Georgy**  
 TH Köln –  
 Technology, Arts,  
 Sciences  
 Institut für

Informationswissenschaft  
 Leiterin des ZBIW  
[ursula.georgy@th-koeln.de](mailto:ursula.georgy@th-koeln.de)